

# Boikott von neutralen Schiffen bedeutet Wirtschaftsspiionage

Berlin, 5. Januar. Gegenüber dem Protest Amerikas gegen die Wegnahme der amerikanischen Post von neutralen Schiffen durch englische Behörden sucht der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ vom 3. Januar England mit der Begründung zu rechtfertigen, daß es das Recht habe, neutrale Schiffe auf Kontorbande zu durchsuchen und daß es Kontorbande, vor allem Geld, das in Briefen enthalten sein könnte, auch beschlagnahmen dürfe. Man wolle natürlich nicht irgendeine Art von Zensur ausüben.

Diese faule Ausrede klingt wenig glaubwürdig, da wohl niemand in Kriegsjahren Geld in Briefen nach Übersee verschicken wird. Die Beschlagnahme dient vielmehr England dazu, eine inorganisierte Handelsespionage durchzuführen. Diese Espionage richtet sich unter dem Vorwand, Deutschland treffen zu wollen, besonders gegen die neutralen Staaten. Die Vorkundensuchen können den Engländern wichtige Hinweise geben über Geschäftsverbindungen, Warenpreise, Absatzmärkte und Bezugswaren der Neutralen. Auch Produktionsgeheimnisse und politische wichtige Nachrichten können so den Engländern in die Hände fallen. England ist auf Grund der erworbenen Kenntnisse in der Lage, die Handelsbeziehungen der Neutralen zu künden.

Schon im Weltkriege haben die Engländer die Postbeschlagnahme durchgeführt. Damals war England in der Lage, den gesamten Postverkehr zwischen Amerika und Europa zu kontrollieren. Die Organisation der englischen Postzensur begann 1914 ihre Tätigkeit mit einem Stab von 14 Beamten. 1916 verfügte die Organisation bereits über 2000 Personen. 1917 waren 3700 Kontrollbeamte in London und 1500 in Liverpool, den beiden Hauptzentren der Organisation, tätig. Weitere Zweigstellen bestanden in Gibraltar, Alexandria und Freetown.

Mit Hilfe dieses ausgedehnten Apparates war England in der Lage, mehr und mehr die Märkte der neutralen Länder unter seine Kontrolle zu bringen und auch im Hinblick auf den kommenden Frieden Maßnahmen zu treffen, die geeignet waren, die Neutralen in wirtschaftlicher Beziehung in fühlbare Abhängigkeit von der City zu bringen.

## „Dunkle Ziele hinter schönen Worten“

Schwedische Pressestimmen zur Finnlandfrage  
Stockholm, 5. Januar. Der in schwedischen Kreisen viel gelesene militärpolitische Mitarbeiter von „Aftonbladet“ fordert von Schweden eindeutig eine vorsichtige Beurteilung der Finnlandfrage. In diesem Artikel wird erklärt, daß Schweden sich besonders dann einer Gefahrenzone nähert, wenn die Frage eines Transits von Kriegsmaterial aus dem Westen nach Finnland aktuell werde. Man müsse die Frage stellen, ob dieses Material von ausschlaggebender Bedeutung für Finnland sein werde und weiter, ob nicht andere Transportwege geschaffen werden könnten. „Kann nicht das der Gedanke der Westmächte sein“, so heißt es dann wörtlich, „aus verschiedenen Gründen Schweden in den Krieg hineinzuziehen, einen Kriegsschauplatz im Norden zu schaffen, Deutschland des Erzes zu berauben und geeignete Flugzeugstützpunkte für einen Angriff nach Süden hin zu bereiten. Wenn das der Gedanke ist, so versteht man recht gut, welche dunklen Ziele sich hinter den schönsten Worten verbergen!“

## U.S.A.-Handelsvertragsverhandlungen mit Argentinien gescheitert

Washington, 6. Jan. (Eig. Funkm.) Das Staatsdepartement gab bekannt, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Argentinien gescheitert seien. Gründe wurden nicht genannt. Beide Regierungen werden voraussichtlich den Verhandlungsabbruch Anfang der nächsten Woche formell mitteilen.

Einer Meldung aus Washington zufolge begründeten Beamte des Staatsdepartements den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Argentinien damit, daß letzteres versucht habe, erhöhte Zölle herauszuschlagen. Die amerikanische Regierung habe den Abbruch der Verhandlungen begünstigt, um die Stellung gegen Handelsvertragspolitik nicht weiter zu verschärfen. Man glaube auch, daß die Verhandlungen mit Uruguay abgeschlossen würden. Möglicherweise, weil auf Grund der Politik des guten Nachbarn Vergünstigungen für Uruguay auch solche für Argentinien folgen müßten, ohne daß die Vereinigten Staaten daraus Nutzen hätten. Die Verschlechterung der amerikanisch-argentinischen Beziehungen sei aber eine Hauptfrage des Staatsdepartements.



## Tschiang oder Wang? Zwei Männer am Schiffsgrabe Chinas

Zwei Männer stehen jetzt an Chinas Schiffsgräber, und es ist das Tragische für dieses Volk von 400 Millionen, daß sie — zur Zeit geschworene Feinde sind. Tschiangtschaj (links) und Wangtschingwei (rechts) sind diese beiden Exponenten und Vorkämpfer der entgegengesetzten Auffassungen über die Zukunft Chinas, über den Ausweg aus dieser Lage nach dreißig Kriegsmonaten. Tschiangtschaj sagt: Kampf bis zum bitteren Ende! Wangtschingwei Parole bleibt: Ehrenvoller Friede. Tschiangtschaj glaubt, daß er schließlich den Sieg erringen wird. Wangtschingwei hält einen ehrenvollen Frieden mit Japan für möglich. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Praktischer Einführung in die Bauarbeit. Nach der Ausfertigung der Zeichnungen werden den einzelnen Arbeitern die Zeichnungen beigegeben und im Betrieb auch geschlossen eingeleitet werden. Eine Erziehungszugabe soll jeden Arbeiter erhalten, der seine Arbeit mehr durchgemacht hat, um auch ihn zu höherer Leistung zu bringen.

## Neues aus aller Welt Weitere Erdbeben im türkischen Katastrophengebiet

Aus den Unglücksgebieten in Apollon wird gemeldet: Schlich von Erdstößen erregte sich ein neues Erdbeben. Dadurch wurden zehn weitere Dörfer zerstört. Weitere Erdbebenrisse werden aus Samun, Karaman und Amakia gemeldet; die Städte wiederholten sich auch während der Nacht zum Freitag in der Gegend von Smyrna und besonders bei Dikla.

Aus dem mittelländischen Erdbebengebiet treffen täglich neue Meldungen über die Bergung von Hunderten von Leichen ein. Die Räumung der zerstörten Stadt Erzinjan geht langsam voran. Nach allen Stößen des Landes werden Sammeltransportzüge mit Verwundeten und Obdachlosen abgefertigt. Diese Züge verkehren Tag und Nacht. Es ist noch längst nicht gelungen, alle Toten zu beerdigen, wozu die Bitterung Schuld trägt.

In den meisten betroffenen Bezirken ist die Weiterlage fortgesetzt so ungünstig, daß ihnen auch gestern, am zehnten Tage nach dem Erdbeben, noch keine ausreichende Hilfe gebracht werden konnte. Es ist bekannt, daß allenthalben Not und Mangel an allem groß sind. Die entlegenen Dörfer sind noch immer auf sich selbst angewiesen. Ein Durcheinander mit Kraftwagen ist ausgeschlossen. Man stellt daher Pferde- und Kameltransporte zusammen, die Lebensmittel, Decken und ärztliche Hilfe heranschaffen sollen.

In dem betroffenen Gebiet sind immer noch neue Erdstöße zu verzeichnen, so daß die Bevölkerung seit Tagen im Freien in Zelten und in notdürftigen Unterkünften kampiert.

Die Flüsse Euphrat und Tigris in Mesopotamien führen seit drei Tagen Hochwasser. Im Gebiet der Stadt Diarbekir haben Überschwemmungen häufiger, die großen Sachschaden angerichtet haben. Ueber Verluste an Menschenleben verläutet noch nichts. Der Tigris soll um sechs Meter angestiegen sein. Weitere Einzelheiten fehlen.

— **Beitrag mit dem Tode.** Dem Reservelocomotivführer Alwin Jell ist vom Führer die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Am Spätnachmittag des ersten Weihnachtstages 1938, also vor einem Jahre, hielt Jell mit seiner Rangiermaschine vor dem Bahnhofs Bahnhof, als er vom Bahnbau her das Herannahen des verspäteten Rangierwagens D-743 bemerkte, der den Bahnhof, ohne zu halten, durchfährt. Jell erkannte sofort die große Gefahr, er ließ den Heizer abspringen, brachte seine Maschine in Gang und fuhr mit Vollkraft vor dem heranrückenden D-743 einher. Ueber die Weichen des Bahnhofs und an den Schienen vorbei ging die wilde Jagd. Trotz allen Bremsens hatte der D-743 die kleine Tendermaschine natürlich bald eingeholt. Am Stellwerk brach er mit ihr zusammen. Der Anprall war zwar gewaltig, immerhin wurden die beiden ersten D-743-Wagen aus dem Gleis geworfen, und die beiden Maschinen fuhrten herab zusammen, daß sie nur durch Schneidbrenner getrennt werden konnten. Die entgleisten Wagen waren zum Teil umbestet, die Verletzungen des Maschinenpersonals waren nicht lebensgefährlich. Was wäre geschehen, wenn der D-743 auf die auf hohem Bahndamm haltende Rangiermaschine aufgefahren wäre! Durch seine wackere Tat hat der Locomotivführer diesen Folgen vorgebeugt und, statt seine Maschine zu verlassen, geistesgegenwärtig eine Fahrt begonnen, die leicht seine letzte sein konnte.

— **Wolfsrudel überfallen magarische Dörfer.** Verschiedene Dörfer in Westmazedonien und Thracien nahe der griechisch-bulgarischen Grenze wurden von Wolfsrudeln heimgesucht, die zahlreiche Vieh zerschlachten. Mehrere Bauern wurden im Kampf mit den Tieren verletzt. 10 Wölfe konnten getötet werden.

— **Kampf um Fatima.** Das Mißgeschick einer schönen Witwe. In dem Dorfe Sajibac (Südserbien) herrscht seit einiger Zeit unter den Bewohnern aufgeregte Stimmung. Genärrten mit aufgeschlagenen Bajonetts patrouillieren Tag und Nacht durch die Straßen und bewachen vor allem das Haus des feindlichen Anrueters Salovic. Die Ursache dieser behördlichen Maßnahmen ist darin zu suchen, daß Salovic die Entführung seiner Schwägerin Fatima, einer anerkannten Dorf Schönheit, bestrafte, und daher der Schutz der Staatsregierung in Anspruch genommen hat. Die Angelegenheit hat folgende romantische Vorgeschichte: Vor dreizehn Jahren verheiratete der Anrueter Ram-Duca seine Schwester Fatima, die damals kaum 14 Jahre zählte, mit Jecir Salovic, der ihm für das Mädchen 50 000 Dinar ausbezahlt hatte. Jecir Salovic lebte mit Fatima in glücklichster Ehe, bis der Mann vor einigen Jahren starb. Seitdem hatte die schöne Fatima keine ruhige Stunde mehr. Um die junge Witwe bewarben sich zahlreiche Männer, doch schlug sie um ihren Mann Trauernden jeden Freier aus. Ihr Bruder Ram-Duca aber hätte gerne zum zweitenmal und womöglich noch ein drittes Mal „Brautgeld“ erhalten. Als ihm daher einer seiner Nachbarn eine beträchtliche Summe für Fatima bot, entführte Ram-Duca die Schwester kurzerhand aus dem Hause ihres Schwagers. Der Schwager der Entführten alarmierte sofort die Gendarmerie, und es gelang tatsächlich, Fatima wieder ihren Entführern zu entreißen. Um vor weiteren Überfällen geschützt zu sein, forderte Salovic Gendarmerieschutz an.

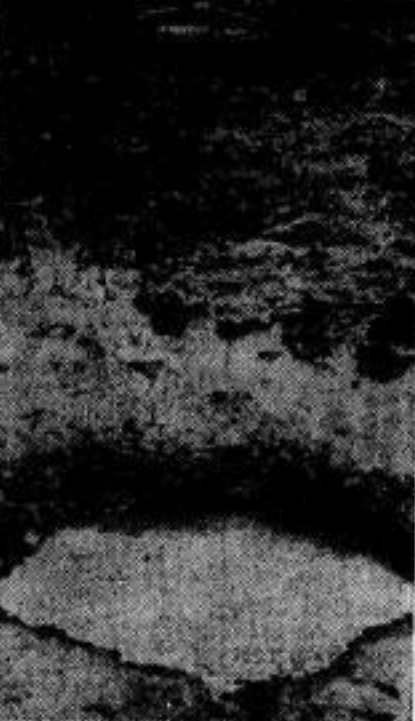
## Aus dem Gerichtssaal

**Schwerer Verbrechenbruch bestraft**  
Das Dresdner Landgericht, Strafkammer 8, verurteilte den 1931 geborenen Felix Dertel aus Dresden wegen Betruges zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat als Rechtsanwalt und Notar im Jahre 1936 in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Als er von einem Jugendfreund einen Betrag von 500 RM. erhielt, um das Geld für ihn in einer Hypothek anzulegen, verbrauchte er das Geld, um Schulden zu bezahlen. Das Gericht stellte fest, daß der Angeklagte von vornherein mit täuschenden Vorpiegelungen arbeitete, um in den Besitz des Geldes zu kommen. Der Gesamtschaden betrug für den Geschädigten über 10 500 RM., da ihm außer Zinsverlusten noch erhebliche Gebühren für Proschlagen erwuchsen.

**Jugendverbrecher zum Tode verurteilt**  
Das Sondergericht in Hannover verurteilte wegen zweier Verbrechen gegen § 4 zur Verbannung gegen Volksfeindliche — Ruppel und Diebstahl — den in Hohen geboren und zuletzt in Hannover wohnenden gefährlichen Gemeinheitsverbrecher Erich Kohlsberger zum Tode. Auf Grund weiterer Straftaten erhielt der Angeklagte ferner eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Haft und bei gleichzeitiger Anordnung der Sicherungsverwahrung. Mit Erich Kohlsberger wird ein Verbrecher aus der menschlichen Gesellschaft abgemagert, der besonders für die Jugend eine unangehme Gefahr bedeutet. In gewissen weiblichen Kreisen unter dem Namen „Schwarzer Bobbu“ bekannt, trat Kohlsberger jahrelang als Wiedermann auf und gab sich als Sprachlehrer aus. Es gelang ihm auch, zur Erteilung von Nachhilfestunden Eingang in angesehene Familien zu erhalten, deren Kinder er verführte und an seiner schweren sexuellen Verbrechen beging. Unter Ausnutzung der durch den Krieg verursachten Besondereiten, ließ er in der Wohnung eines seiner Schüler ein Sperrschloß einbauen, hob davon 1100 RM. ab und verurteilte das Geld.



Ein origineller Wegweiser im Bunkerlande des Westwalls. Diesen Wegweiser beobachtete unser Bildberichterhalter im Westwall. Die verschiedenen Aufschriften, die zu den einzelnen Stellungen und Bunkern führen, verraten den Humor, den unsere Soldaten bei der Romengung ihrer Stellungen entwickelten. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Vorsichtig schiebt sich der Pionier auf dem Bunde heran u. gräbt mit den Händen die festgefesselte Mine frei. Das Bild links zeigt im Hintergrunde die geborgene Mine und vorn das Erdloch, in dem sie versteckt lag. (Ain-Atlantic-M.)



## Ster wird entmint

Vorsichtig schiebt sich der Pionier auf dem Bunde heran u. gräbt mit den Händen die festgefesselte Mine frei. Das Bild links zeigt im Hintergrunde die geborgene Mine und vorn das Erdloch, in dem sie versteckt lag. (Ain-Atlantic-M.)



Sonderstempel der Reichspost

Am Tage der Briefmarke, am 7. Januar 1940, wird von der Reichspost in einer Anzahl von Sonderpostämtern dieser Sonderstempel benutzt. Die Stempel zeigen das Bild eines kurfürstlichen Postillons bzw. die Dampfer 6-Pf.-Karte über einem Stahlhelm und einem Seitengewehr. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Sonderstempel der Reichspost

Am Tage der Briefmarke, am 7. Januar 1940, wird von der Reichspost in einer Anzahl von Sonderpostämtern dieser Sonderstempel benutzt. Die Stempel zeigen das Bild eines kurfürstlichen Postillons bzw. die Dampfer 6-Pf.-Karte über einem Stahlhelm und einem Seitengewehr. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Verklärung des Studiums für Volksschullehrer

Zu den Kriegsmassnahmen auf dem Gebiet des Erziehungswesens gehört eine Verklärung der Studienbauer für eine ganze Reihe von Berufen. Der Nachwuchs wird dadurch in die Lage versetzt, seine wissenschaftliche Ausbildung — ohne Minderung der Anforderungen — rascher abzuschließen. Diese Verklärung ist nicht nur für Ärzte, Techniker und andere Naturwissenschaftler ermöglicht worden, sondern auch für die Lehrer an höheren Schulen.

Durch einen Erlass vom 3. Januar hat der Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine entsprechende Studienverkürzung nunmehr auch für Volksschullehrer und für die Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen an Volksschulen, mittleren Schulen und Berufsschulen

auf dem Lande eingeführt. Die Anwärter für diese Berufe mußten bisher 4 Semester lang an den Hochschulen für Lehrer- oder Lehrerinnenbildung studieren. Ein Semester wird nunmehr gestrichen, und das Gesamtstudium wird unter Neuverteilung der Semesterdauer auf drei Semester, also anderthalb Jahre, zusammengedrängt.

Bis auf weiteres können sich die Studierenden an den Hochschulen für Lehrerbildung schon zu Beginn ihres dritten Semesters für die Prüfung melden; wer zur Zeit bereits das dritte Semester hinter sich hat, kann sich ebenfalls sofort, d. h. bis zum 15. Januar, zur Prüfung melden.

## Qualitätsarbeiter aus der Landarbeit lehre

Die Berufserziehung des Landarbeiters wird geregelt

In Uebereinstimmung mit dem Reichsnährstand befaßt sich das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der D.M.G. mit der Berufsausbildung des Landarbeiters, um auch in der Landarbeit die Grundzüge nationalsozialistischer Berufserziehung zu verwirklichen. Wie in der „Lehrerlehre“ dazu mitgeteilt wird, soll die Landarbeit lehre auf das klare Ziel ausgerichtet werden, einen Qualitätsarbeiter zu erzuziehen, der sich mit der Arbeit an der Scholle aufs engste verbunden fühlt. Die Berufserziehung des Landarbeiters muß nach Möglichkeit in der Gemeinschaft einer größeren Anzahl von Jugendlichen durchgeführt werden. Das Schwerpunktgebiet der Berufserziehung liegt selbstverständlich in der betrieblichen Ausbildung. Die weitaus größte Zahl der Betriebe sind Klein- und Mittelbetriebe, die meist nicht mehr als einen oder zwei Lehrlinge beschäftigen können. Für die Ausbildungszeit wird man die Lehrlinge der Höfe eines ganzen Dorfes zu einer Lehrgruppe zusammenfassen und die Gesamtleitung der Ausbildung einem Bauern übertragen.

Die Lehrlinge bleiben dabei an ihren Lehrbetrieben gebunden. Die gemeinschaftliche Zusammenfassung, die schon an einem Tag in Höhe vorgenommen wird, dient der Ausrichtung und